

## Dünn säen, aber stark düngen!

Auch für die Frühjahrsbestellung mache sich jeder Landwirt diesen von Wissenschaft und Praxis als richtig anerkannten Ratsschlag zur Regel.

## Starke Thomasmehldüngung

verdient bei den diesjährigen

## billigen Thomasmehlpreisen

ganz besondere Berücksichtigung.

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl liefert nachbenannte Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und mit Gehaltsangabe versehen.

**Thomasphosphatfabriken**  
Stern-Mark G. m. b. H. Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

## Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

## Tisch-, Küchen-, Bade- und Bettwäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemerkte Offerte gerne zu Diensten.

**Sparsame Frauen**  
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste  
Blaustern }  
Rotstern } bester  
Violetstern }  
Grünstern }  
Braunstern } beste  
aus sehr mit diesen Sternwollen her  
Norddeutschen Wollkammerei und  
Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld.  
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Großhändler u. Handlungen nach.

**Sternwollen!**

Wer sich selbst rasieret — Viel Geld profitiert!



Achtung!

1,000,000

junger Leute u. Männer gibt es, die sich gerne selbst rasieren möchten, um jeder Gefahr wegen Ansteckung von Hautkrankheiten aus dem Wege zu gehen. — Wir haben uns deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen, in den nächsten 3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Robit“ zu dem erstaunlich billigen Restamepreise von nur 2 Mk. per Stück in feinem Etui mit Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Vorauszahlung des Betrages sind 20 Pf für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 Pf mehr). Das Messer ist mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir garantieren für 3 Jahre Schneidfähigkeit und nehmen jedes Messer, das nicht gefällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2, echt Eisen, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Rasierseife und Streichriemen, pro Stück 5.75 Mk., Porto extra.

Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.

**Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren, Wald-Solingen**

Größte Neuheit! Electro-Feuerzeug als Ersatz für die teuren Zündhölzer 1 Mk. 3 St. 2.80 Mk. für Porto 20 Pf.



Wenn Sie Malzkaffee einkaufen, dann achten Sie darauf, daß man Ihnen nur den echten Kathreiners Malzkaffee gibt und keine der vielen Nachahmungen oder gar lose ausgewogenen Malzkaffee, der oft weiter nichts wie gebrannte Gerste ist.



Kathreiners Malzkaffee, dessen Verbreitung von Jahr zu Jahr zunimmt, wird von keinem anderen Malzkaffee an Güte und Wohlgeschmack erreicht. Er kommt nie lose ausgewogen zum Verkauf, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

## Das Beste für die Augen

bestes Stärkung- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit 1825 weltberühmte, ärztlich empfohlene

## Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser, Ehren dipl. om.

Feines Aroma, billiges Parfüm.

In Fl. à 45, 65 und 110 Pf.

Kleinkauf für Neuenbürg bei

Adolf Lustnauer.

Bequem und rasch, nur durch Zusatz von Wasser, lassen sich mit



in Würfeln zu 10 Pfg. 2—3 Teller wohlschmeckender Suppe herstellen. Sie enthalten bereits alles Erforderliche; man darf weder Fleischbrühe dazu verwenden noch Salz hinzufügen. In frischer Ware und grosser Sortenauswahl stets vorrätig bei

C. Büxenstein Nachf., Inh.: Carl Pfister.

Conweiler.  
Zu meinem Neubau habe ich noch die

## Gipsfaserarbeit

zu vergeben.

Offerte sind bis längstens

20. Januar bei mir einzureichen.

Mit der Arbeit kann sofort angefangen werden.

Wilhelm Frey,  
Zimmermann.

Neuenbürg.

2 ineinandergehende, möblierte

## Zimmer

hat bis 1. April zu vermieten

Bäder Malmsheimer.

## Chr. Schill

Baunternehmer

in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik

und im Einzelverkauf ab Lager

Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

gew. Riegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Zement-, Steingug- u.

Wandplatten,

Sacksteine

in allen Sorten und

Samensteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steingugröhren } in allen

Cementröhren } Sorten,

gemahl. Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolinenn,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

## Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H-Stollen.

Nur

als Marke

Motorenbedingte Garantie dafür, daß Sie die altbewährte

Original-H-Stollen

aus der Fabrik

Loonhardt & Co. erhalten.

Weisen Sie H-Stollen ohne obige Schutzmarke zurück.

## Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verflüssigung, Influenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Mill's allein echte Spitzwegerich

## Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen

Carl Mill zu haben in Neuenbürg: C. Pfister, F. Hall;

in Calmbach: W. Lohrer; in Döbel: C. Haubensal; in Herrenalb: C. Wehste;

in Döbel: J. Barth; in Löffenan: J. Zeltmann.

lene Kleiderzeuge  
ert waschecht  
libes Tragen  
s 90 Pf, jeht Mtr. 60 Pf  
s 1.10, jeht " 80 "

lours  
loutines)  
er und Blusen  
flanelle  
und gewest  
is 60, jeht Mtr. 40 Pf  
is 90, jeht " 60 Pf

enkattune  
s farbig  
is 55, jeht Mtr. 40 Pf  
is 80, jeht " 50 "

d Coupons  
für  
Blusen  
Hemden  
Feinkleider  
en etc. etc.  
stbillig.

ürzen  
n Gebrauch.  
Schürzen  
n Größen,  
warz und weiß  
r Preisermäßigung.

Neuenbürg.  
sten Montag  
Mekel-  
Suppe  
bstl. einladet  
Wolfinger s. „Rose“.

Neuenbürg.  
entlicher Junge wird als  
Maler-Lehrling  
günstigen Bedingungen  
st von  
Gottlob Binder,  
Malermeister.

ottesdienste  
in Neuenbürg  
Sonntag nach dem Er-  
nungsfest, den 16. Januar,  
10 Uhr (Röm. 12, 6—16;  
Ar. 406):  
Defan Uhl.  
lehre nachmittags 1 1/2 Uhr  
ie Tochter:  
Stadtvikar Stübler.  
ch, den 19. Januar, abends  
Uhr Bibelfunde.  
g, den 21. Januar, abends  
Uhr Missionsstunde.





## Vermischtes.

Wie Hofkutsch entsteht. Die „Daily News“ hatte von einem Zusammenstoße des Königs von Bulgaren mit dem deutschen Kaiser bei dem Hochzeitsfrühstück im Braunschweiger Residenzschlosse eine abenteuerliche Mär verbreitet. Darnach sollte der Kaiser bei der Hochzeitsfeier in Braunschweig dem Könige der Bulgaren, als dieser sich zum Fenster hinauslehnte, einen Schlag auf einen gewissen Körperteil versetzt haben, worauf der König die Bemerkung gemacht habe, er verbäte sich derartige handgreifliche Scherze und aus Braunschweig abgereist sei, ohne sich vom Kaiser verabschiedet zu haben. Diese Erzählung ist offenbar durch folgenden Vorgang entstanden, den ein Augenzeuge verbürgt hat. Als der bulgarische Fürst in Betrachtung versunken zum Fenster hinauslehnte, trat die Kaiserin an seine Seite und berührte mit der Hand leise seine Schulter. Sofort wandte sich der König etwas hastig um und zeigte sich, als er die Kaiserin neben sich gewahrte, aufs angenehmste überrascht und geehrt. Ehrerbietig machte er ihr seine Verbeugung, ergriff ihre Hand und küßte sie mit ritterlicher Galanterie und sowohl in seinen Mienen wie in der Art, mit der er sprach, malte sich der Ausdruck der Freude. Das ist die harmlose Tatsache, aus welcher der Hintertürentrausch die groteske Anekdote geformt hat.

Ein Schah im Exil. Wie Mohammed Ali, der Ex Schah von Persien, als Gast des russischen Zaren in Odessa die Tage seiner Verbannung verbringt, schildert ein englischer Korrespondent. Der jähre Schicksalswechsel in seinem Leben hat ihn nicht mißgestimmt oder niedergedrückt. Seine hauptsächlichsten Besucher sind General Kaulbars, der Stadtpräsident und einige andere hohe russische Würdenträger. Doch spricht der Schah mit ihnen nie über persische Angelegenheiten, sondern seine Hoffnungen und Gedanken vertraut er nur seinen persischen Begleitern an. Wohl mag in ihm der Wunsch bestehen, wieder auf den Thron seiner Väter zurückzukehren, aber vorläufig lebt er vergnügt und zufrieden als Gast des Zaren, der mit allen Ehren und allem Komfort aufgenommen wird und dem nur die von ihm erbetene persönliche Audienz bei dem russischen Herrscher verweigert worden ist. Das Palais, das der Schah bewohnt, ist ein geräumiges, zweistöckiges Gebäude, das teils im persischen teils im europäischen Stil prachtvoll eingerichtet ist. Die Kosten für die innere Ausstattung, für Wagen, Automobile usw. sind aus der Privatschatulle des Zaren bestritten worden. Mohammed Alis Harem besteht aus 13 Frauen, die tief verschleiert in der Öffentlichkeit erscheinen, wenn sie sich unter dem Geleit des Obereunuchen und eines Polizisten ins Bad begeben. Hier wurden die Perserinnen von russischen Frauen neugierig beobachtet, aber es war eine Enttäuschung, denn man konnte an den jungen, gutmütig und verschlafen aussehenden Haremsdamen keine besonderen Schönheiten entdecken.

Kindersegnen auf Hohenentringen. Gegen Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts haben auf dem Schloß Entringen fünf Edelleute mit ihren Gemahlinnen in Liebe und Eintracht miteinander gewohnt und zusammen 100 Kinder gezeugt, nämlich: Johannes von Halingen, Ritter, hatte von seiner Gemahlin von Rippenburg 20 Kinder, Rudolph von Ehingen mit Agnes Truchsessin 19, Marquard von Halingen mit seiner Ursula Bubenhofin ebenfalls 19, Georg von Halingen mit einer Käbin 21 und Hugo von Gillingen von seiner Gemahlin ebenfalls 21 Kinder. Zuletzt unter all diesen Kindern ist der Ritter Georg von Ehingen am Neckar im Jahre 1467 in dem 89. Lebensjahre gestorben, der einen Gedächtnistag zu Tübingen stiftete, an dem den Armen daselbst 100 Manns- und 100 Weiber-Röcke ausgeteilt werden mußten.

### Wort-Rätsel.

Mein Wort, es nennt dir Schlechtes nur,  
Von gutem Herzen keine Spur:  
Es zieht hinab in Rot und Mist,  
Soweit ihm Macht gegeben ist.

Doch änderst du ein Zeichen bloß,  
So ruht sich's gut in seinem Schoß;  
Dann winkt nach Kämpfen stille Ruh' —  
Und lächelnd schau'n die Englein zu.

Auflösung des Rätsels in Nr. 7.

Der Buchstabe n.

[Schlecht ausgerüstet.] Polizeidiener: „Ob ihr jetzt gleich aufhört zu raufen! Arrestieren tät ich euch — wenn i mein Bleistift bei mir hätt!“

[Aus der Instruktionsstunde.] . . . . .: „Fischer, sagen Sie mir, was ist Terrain?“ — . . . . .: „Sie Esel! Läuft der Kerl den ganzen Tag darin herum, und weiß nicht, was Terrain ist. Nun, jetzt werden Sie's wohl wissen?“ — . . . . .: „A Paar Stiesel!“

## Die Nachtwächter

oder

### die unglückselige Omnibusfahrt.

Humoristische Erzählung von Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

Wir sind hier in Breitenfeld und ich möchte wirklich wissen, wie es möglich ist, daß ich heut in Waldbach ausbrechen konnte. Er ist wohl der Nachtwächter Knorpel? Das ist mir lieb und ich werde so gut für sein Unterkommen sorgen, daß er sich ein Beispiel daran nehmen kann!

Knorpel weiß, daß er in Waldbach vorhin ganz genau dieselben Worte zu Piper gesagt hat; die Sicherheit des letzteren macht ihn stutzig, aber sie steigert auch seinen Zorn.

„Ich will ihn schon bebeispielen, er Nichtsnutz, er! Denkt er etwa, weil sein Mädchen meinet —“

Er hält mitten in der Rede inne, denn es schlägt zwei Uhr. Aber das sind nicht die Waldbacher Glocken und jetzt schlägt noch eine zweite Uhr; das muß auf dem Breitenfelder Ratsturm sein. Der Schreck fährt ihm in alle Glieder und sárbt sogar die Nase weiß, wie man sehen könnte, wenn es nicht gar so finster wäre.

„Na, geht ihm bei diesem Klange endlich der richtige Seifensieder auf? Aber sage er doch nur, wie er um diese Zeit nach Breitenfeld kommt?“

„Wie ich nach Breitenfeld komme? Das kann nicht anders als mit dem Omnibus geschehen sein. Ich hatte so einen kleinen Käfer und bin hinein gekrochen, um mich auszuruhen.“

„Ja, so wird es schon sein! Und wenn man einen Käfer hat, so träumt man allerhand tolles Zeug von Arrestieren und Durchbrennen usw. Na, das wird bei ihm ja gleich in Erfüllung gehen, denn es versteht sich ganz von selbst, daß ich ihn als nächstlichen Ruheförder nach Nummer Sicher bringen muß.“

„Das wird er doch nicht an mir tun?“

„Warum denn nicht?“

„Ich an seiner Stelle würde Verstand annehmen!“  
„Papperlapapp!“ In solchen Dingen habe ich gar keinen Verstand! Er wird eingesperrt und am Morgen im Triumphe durch die Straßen geführt. Ich werde ihm zeigen, daß er seine Meriten nicht alleine hat! Vorwärts marsch, wenn ich ihn nicht auch noch wegen Widersehllichkeit anzeigen soll.“

Knorpel muß sich wohl oder übel in das Unvermeidliche fügen. Der alte Bramarbas ist ganz still und weich geworden und geht gesenkten Hauptes neben seinem Erzfeinde her. Er denkt an die fürchterliche Schande, welche ihn erwartet, an das Gelächter der Straßenjugend und an all die Folgen seiner unglückseligen Omnibusfahrt. Und das alles hat er vorhin im Wagen ganz genau geträumt, nur daß die Rollen ungewechselt waren; denn das sieht er ein, daß er den Piper in Wirklichkeit gar nicht arretilert haben kann. Wie so ein Traum doch in Erfüllung gehen kann und glücklicherweise mit ganz verkehrtem Gesichte! Er entschließt sich, gute Worte zu geben, aber sie fruchten nichts. Piper antwortet kaum auf die dringenden Bitten, mit denen ihn jener bestürmt und wandert ungewöhnlich raschen Schrittes aus einer Gasse in die andere, bis sie gar an das Ende des Städtchens gelangen, wo sie vor dem letzten Hause stehen bleiben.

Der Nachtwächter zieht einen Schlüssel hervor und öffnet die Haustür.

„Tretet jetzt mit hier ein; das Uebrige wird von euch selbst abhängen.“

Nachdem er den Eingang wieder verschlossen hat, öffnet er die Stubentür und bleibt mit künstlich erstanter Miene unter derselben stehen. Wie am Abend stehen die Tassen auf dem weißbehängten Tisch und an demselben sitzen die Nachtwächterin, Liese und Stoffel.

Sie haben das Erscheinen Piepers vor 4 Uhr nicht erwartet und sind alle drei höflichst betroffen darüber, daß sie ertappt worden sind. Was aber ihren Schreck bis zu noch höherem Grade steigert, das ist eine lange, wohlbekannte, rotblaue Nase, welche sich an der Pelzmütze Piepers vorübergedrängt und ein unheilvolles Schnauben hören läßt.

„Gehe er einmal auf die Seite, Herr Kollege“, läßt sich die Schnarrenstimme vernehmen, „ich muß doch sehen, was der Junge eigentlich hier zu suchen hat!“

Rasch entschlossen nimmt Stoffel sein Mädchen an die Hand und zieht es hinter dem Tische hervor. „Ich will Dir's zeigen, Vater, und wenn du sie dir richtig ansiehst und dich auch ein wenig hier in der Stube umschau'st, so wirst du nichts dagegen haben!“

„Ach was, ansehen und umschau'n! Ein Knorpel darf keine Piper heiraten. Dabei bleibt es!“

„Jawohl, Herr Kollege, eine Piper darf keinen Knorpel heiraten! Das wäre mir eine Sache, wenn mein Mädchen den Sohn eines Mannes nehmen wollte, der hinter Schloß und Riegel gefesselt hat! Die Piper wären ja blamiert von jetzt an bis auf 400 Jahre zurück!“

„Dinter Schloß und Riegel? Mein Vater?“ fragt Stoffel. „Ihr Wort in Ehren, Herr Piper, aber da hat man Ihnen eine Lüge weiß gemacht.“

„Du bist hier ruhig, Junge, und wartest bis wir Alten fertig sind!“ weist sein Vater ihn zurück. „Höre er, Kollege, ich will ihm mal was sagen: Lasse er mich los, so will ich es ihm auch verzeihen, daß er hinter meinem Rücken diese Dummheit zugegeben hat!“

„Und dann?“

„Was denn dann? Die Dummheit hat dann natürlich aufzuhören!“

„Höre er, Kollege, lasse nun auch er sich mal was sagen: Was er da eine Dummheit nennt, das ist eigentlich eine ganz respektable Klugheit zu nennen, auch abgesehen davon, daß sie eurer gottlosen Feindseligkeit endlich einmal ein Ende machen würde. Mein Mädchen ist wenigstens ebensoviele wert wie jedes andere und wenn ich seinem Stoffel Gerechtigkeit widerfahren lasse, so kann er das auch mit ihr tun. Kinder, habt ihr euch denn wirklich so recht von Herzen lieb? Ungefähr so, wie ich und die Mutter uns gern haben?“

„Ja, Vater“, sagte Liese, nimmt ihn beim Kopf und gibt ihm einen herzhaften Kuß. „Noch vielmehr! gelt Stoffel?“

„Freilich, wenigstens wird es bei mir so sein!“

„Na, na, na, na! Macht mir nur aus der Fliege nicht gleich einen Elefanten. Da hört er es, Herr Kollege! Was wird er machen können, wenn es so steht?“

„Darum mache er sich nur keine Sorgen, ich werde den Jungen schon wieder zu Verstande bringen.“

„Gut, wenn das sein Wille ist, so sind wir mit der Heiratsgeschichte fertig und die andere kann losgehen. Nehme er seine Mütze und komme er!“

„Er wird doch nicht ernst machen wollen? Die beiden Beschigten gehen einander ja gar nichts an. Ich heiße nicht umsonst Knorpel und der Mann muß Herr im Hause sein, so habe ich zu meiner Alten gesagt und ich kann also unmöglich mein Wort zurücknehmen!“

„Und ich heiße nicht umsonst Piper und was ein Mann will, das will er. Entweder er sagt ja, oder er geht jetzt mit mir! Ich gebe ihm fünf Minuten Bedenkzeit!“

Die anderen wissen nicht, wie der Knorpel nach Breitenfeld gekommen ist und also auch nicht, was das mit dem Mitgehen zu bedeuten hat; sie sehen nur, daß der eine den anderen in die Ecke zieht und mit leiser Stimme gute Worte gibt, aber Piper läßt sich von seinem Vorsatze nicht abbringen.

„Die fünf Minuten sind vorüber“, meint er endlich. „Wenn er nachgibt, wird kein Mensch etwas von der Omnibusgeschichte erfahren, bleibt er aber bei seinem Satze, so mag er zusehen, was d'raus wird!“

„Wenn ich auch Rücksicht nehmen wollte, so ist doch meine Alte dagegen. Die sieht die paar Pfennige an und wir haben 300 Taler auf der Sparrasse.“

„Was das anbelangt, so reichen euere 300 noch lange nicht an unsere 500 und wir werden unser einziges Kind nicht bloß und blank aus unserem Hause gehen lassen!“ meinte die Hausfrau.

„Fünfh — was sagt Sie da? Fünfhundert? Wie habt Ihr denn die zusammengebracht in den schlechten Zeiten?“

„Nun gut, da nehmt euch meinewegen; ich will nichts mehr dagegen haben. Aber ihm muß ich vorher erst eins sagen: Wenn ich nämlich auch anfangen, Gedichte zu singen, so darf er nicht denken, daß es auf seinen Kerger abgesehen sei. Ich habe auf einmal eine schreckliche poetische Ader bekommen, daß ich den ganzen Tag in Reimen reden könnte.“

„Das kann mich nur freuen, denn dann wird er mir bei der Hochzeit auf die Toaste, welche ich bringe, auch gehörig antworten können. Für heute aber hängen wir den Nachtwächter an den Nagel; er hat das neue Jahr so schon schlecht genug angefangen. Sehe er sich her, Herr Kollege, es wird sich auch für uns noch eine Tasse finden lassen!“

„Schön, oder gar ein Gläschen vom Eckten.“